

Den Druck dieser Broschüre  
verdanken wir der freundlichen Unterstützung der

## VR-Bank Südpfalz



**Wir sind  
von hier!**

**In der Region – für die Region**

- Als starke Regionalbank sind wir aktiver Partner der Menschen, Unternehmen, Vereine und Institutionen vor Ort.
- Wir fördern gezielt gemeinnützige und soziale Aktivitäten, Sport, Kunst und Kultur.
- Wir setzen uns dafür ein, Positives für die Region zu bewirken.

Telefon 06341 904-0  
www.vr-bank-suedpfalz.de



Entlang  
der Flur von  
Edesheim



## Gemarkungsrundweg



Heimat - u. Kulturverein  
Edesheim 2010



## Entlang der Flur von Edesheim Gemarkungsrundweg

Hrsg. vom Heimat- u. Kulturverein Edesheim  
(Manuskriptdruck, 1. Auflage 2010)

(Schriften des Heimat- u. Kulturvereins Edesheim, Nr. 11)

Schutzgebühr: € 1,-

Bezug unter Tel.

06323/1256 und 06323/372

## Die Gemarkung Edesheim

**Lage und Größe:** Edesheims Feldflur zieht sich als ungefähres langgestrecktes Rechteck nach Westen in Richtung des Haardtgebirgsrandes und nach Osten zur Rheinebene hin. Anrainer sind im Westen die Gemeinden Rhodt und Hainfeld, die Gemeinden Roschbach und Essingen im Süden, Edenkoben im Norden, Großfischlingen und Venningen im Osten.

Der höchste Punkt liegt mit 195 m über NN im Westen an der Gemarkungsgrenze zu Hainfeld/ Rhodt, der tiefste im Osten mit 135 m am Modenbach bei der Gemarkungsgrenze zu Großfischlingen.

Das gesamte Areal beträgt einschl. der bebauten Dorffläche 892, die Landwirtschaftsfläche ca. 750 Hektar und hat einen Umfang von rund 14 km.

Die Gemarkung wird in Nord-Süd-Richtung von der früheren Bundesstraße 38 (jetzt: L516), der Bahnlinie Neustadt-Landau-Karlsruhe und seit 1996 auch von der Autobahn (A 65) Ludwigshafen-Karlsruhe, also drei Mal durchschnitten.

In Ost-West-Richtung durchfließt der Modenbach die Gemarkung. Er entspringt im nahen Haardtgebirge und führt durch das Dorf. Nach seinem Lauf durch die Rheinebene mündet er in den Speyerbach und mit ihm schließlich bei Speyer in den Rhein.

**Kulturen:** Die Nutzung der Edesheimer Flur war früher klar abgegrenzt. Während sie vom höher gelegenen Westteil her bis etwa zur Bahnlinie vorwiegend vom Weinbau geprägt war, beherrschten im tiefer liegenden östlichen Teil der Ackerbau und das Wiesengelände, der sog. "Wiesenteich" - heute weitgehend als Schafweide genutzt - das Gemarkungsbild. Seit etwa 1900 - bei allmählich zurückgehender Viehhaltung - rückte der Weinbau, unterbrochen von eingestreuten Obstplantagen, allmählich immer weiter auf die einstigen Ackerflächen vor.

**Geschichtliches:** Soweit es noch Grenzsteine gibt

– leider sind die meisten im Zuge von geschichtsvergessenen Flurbereinigungen nicht wieder verwendet worden und nun verloren oder der Motorkraft der Landmaschinen, bzw. der Unachtsamkeit ihrer Fahrer, zum Opfer gefallen –

wurden sie bei der Aufstellung der Flurbänke nach Möglichkeit berücksichtigt. Die ältesten Grenzsteine stammen aus dem Mittelalter und tragen noch den (Petrus-) Schlüssel als Besitzzeichen der ehemaligen elsässischen Abtei Weissenburg. Später gelangten Dorf und Flur in den Besitz des Fürstbistums Speyer, weshalb auf den Steinen auch dessen Hoheitszeichen - ein Kreis mit einbeschriebenem Kreuz - zu sehen ist.

## Der Flurwanderweg

Mit der Errichtung eines Flurwanderwegs, entlang der Edesheimer Gemarkungsgrenzen will der Heimat- und Kulturverein den Gästen die Möglichkeit eröffnen, die Örtlichkeiten, wo der Edesheimer Wein gedeiht, näher kennenzulernen. Deshalb hat er einen Weg ausgeschildert und 10 Bänke mit Hinweistafeln aufgestellt, die als Ruhepunkte und Orientierung dienen sollen.

In Zusammenarbeit mit der Bauern- und Winzerschaft ist eine Ergänzung im Sinne eines Wein-Lehrpfades und sonstiger Zusatzinformationen zum heutigen Weinbau geplant.

Die bald nach dem 2. Weltkrieg in rascher Folge durchgeführten Flurbereinigungen waren damals einseitig von wirtschaftlichen als von landschaftsbewußten Gesichtspunkten bestimmt und haben die Idylle der Flur sichtbar beeinträchtigt. Dennoch hat sich einiges Sehenswerte erhalten, was sich auf einem Rundgang durch die Gemarkung zu entdecken lohnt.

### Wandervorschläge:

**Mit dem Rad** ist die Strecke – meist auf befestigten Feldwegen - unter Einrechnung kleiner Pausen an den Bänken und Aussichtspunkten in zwei Stunden leicht zu bewältigen.

**Für den Fußmarsch** empfiehlt sich eher eine Teilbegehung, wobei die ehemalige Bundesstraße etwa die Trennlinie zwischen der ungefähr gleich langen oberen und unteren Hälfte markiert. Da allerdings die „Zubringerstrecke“ vom Dorf zum Grenzverlauf hineinzurechnen ist, ergeben sich pro Teilstrecke insgesamt ca. 9 km. Dies ist zu Fuß zwischen Frühstück und gesundem Hunger versprechenden Mittagstisch durchaus zu meistern.

Diejenige Fälle, wo die Wanderoute von der Gemarkungsgrenze abweicht – etwa weil das Eisenbahngleise bzw. die Autobahn Umgehung erfordert, oder die Grenze zuweilen ohne begehbaren Weg verläuft, ist dies auf der Karte besonders gekennzeichnet.



### Erste Teilstrecke: Die obere, westliche Gemarkungshälfte:

Als Ausgangspunkt nehmen wir die Dorfmitte beim Rathaus, gehen einige Schritte die Ruprechtstr. aufwärts und biegen kurz vor der VR Bank beim uralten Wegkreuz von 1720 in den Feldweg nach Süden ein, folgen dem Radweg, vorbei an einem Aussiedlerhof bis zur ehemaligen B38. Nach insgesamt etwa 600 m, bei einem Gebüsch mit einem kaum zu sehenden niedrigen Grenzstein wenden wir uns nach rechts und folgen in Richtung Westen einem aufwärtsführenden Grasweg. Nach 700 m stoßen wir auf

#### die 1. Bank (Gewanne: „Roschbacher Hohl“)

Hier hat sich ebenfalls ein Grenzstein erhalten. Ein Abstecher in das nahe Roschbach würde uns den Genuß einer wunderschönen barocken Dorfkirche verschaffen (mit Eisdiele im aufgelassenen Pfarrhaus).

Nach weiteren 200 Metern treffen wir auf die süd-westliche Ecke der Edesheimer Gemarkung. Hier stoßen die Fluren von Roschbach, Flemlingen und dem sehenswerten Barockdorf Hainfeld zusammen.

Leider erinnert seit der Flurbereinigung kein Grenzstein mehr an diesen altehrwürdigen Vier-Fluren-Punkt. Wir wenden uns nach rechts in nördlicher Richtung, parallel zum Gebirge, das uns linker Hand begleitet. Nach einem weiteren Kilometer streifen wir ein kleines Neubaugebiet „Im Damm“, mit einer Kette aus elf Häusern, und überqueren die Verbindungsstraße Edesheim - Hainfeld. Da uns der Edesheimer Sportplatz die direkte Verfolgung der Grenze verwehrt, machen wir eine kleinen Schleife Richtung Osten durch die sog. „Siedlung“. Sie wurde im Dritten Reich angelegt. Hier befand sich auch das Barackenlager des „Reichsarbeitsdienstes“. Beides hat sich im Lauf der Jahrzehnte zu einem Dorfteil entwickelt. Am Ende der „Siedlung“ wenden wir uns nach links, passieren das Schwimmbad, überqueren den Modenbach, und wenden uns sofort wieder nach Westen zum Gebirge hin, Bach und Schwimmbad zu unserer Linken. Am Ende des Sportplatzes biegen wir wieder nach Norden und befinden uns erneut auf dem von einem Entwässerungsgraben begleiteten Grenzweg in Richtung auf den Kirchturm von Rhodt.



. Nach wenigen Metern erreichen wir

**die 2. Bank  
(Gewanne: „Geraidenstuhl“)**

Der Gewannname erinnert an die Gerichtsstätte der Haingeraide, einer bis ins frühe Mittelalter zurück reichenden Genossenschaft der umliegenden Dörfer mit gemeinschaftlichem Waldbesitz im Haardtgebirge, deren Hauptsitz Edesheim war. Die Stelle markiert mit 195 Metern über NN gleichzeitig den höchsten Punkt der Edesheimer Flur. Hier ist auch der Berührungspunkt mit den Gemarkungen von Hainfeld und von Rhodt. Einige Schritte westlich verläuft die Deutsche Weinstraße auf ihrem Abschnitt zwischen Hainfeld und Rhodt. (Auch letzteres Dorf würde aufgrund seiner historischen Bausubstanz und seiner vielfältigen Gastronomie einen Abstecher lohnen). Das Plätzchen mit der Bank bietet sowohl einen schönen Blick auf den Haardttrand wie auch hinunter in die Rheinebene. Der unbefestigte, grasbewachsene Weg - die Rhodter Grenzscheide zur Linken - führt mit leichtem Gefälle nach Osten auf der Sohle einer Geländefalte hindurch. Ihre mitunter etwas feuchte Beschaffenheit trug ihr den Namen „Schneckenhohl“ ein. Am Ende des kleinen Tälchens wenden wir uns nach links und überqueren nach wenigen Schritten die nach Rhodt führende Landstraße (L 506). Nun suchen wir nach einem kleinem Umweg nach rechts oder links auf die Höhe der aufgemauerten Straßenterrassierung zu gelangen. Dort steht unter einem jungen Nußbaum



**die 3. Bank  
(Gewanne: „Im Forst“)**

welche der aus Edesheim kommenden Pfälzer Weinkönigin des Jahres 2008/9, Julia Becker, gewidmet ist. Nach dem genussvollen Blick auf das Haardtgebirge und die Silhouette von Edesheim, verfolgen wir weiter die in nördlicher Richtung auf die Kantonstadt Edenkoben zugehende Grenze und entdecken dabei noch den einen oder anderen ramponierten Grenzstein. Das von uns durchquerte Flurstück trägt den Namen „Im Forst“ und ist eine der besten Weinlagen von Edesheim.



Sobald wir uns auf der Linie der rechts unten liegenden „Villa Guth“ befinden, sind wir am nordwestlichen Zipfel der Gemarkung angelangt und haben

**die 4. Bank  
(Gewanne: „Schneckenberg“)**

erreicht. An dieser schönen, noch urtümlich wirkenden Stelle treffen die Fluren von Edesheim (südlich), Edenkoben (nördl.) und Rhodt (westl.) auf einander. Der zugehörige uralte Grenzstein befindet sich rechter Hand einige Meter wegaufwärts, Richtung Deutsche Weinstr. Auch von hier aus entschädigt ein wunderbarer Blick auf Edesheim für die bisher geleistete Strecke. Wir verfolgen von der Bank aus den steil nach unten führenden Weg zur „Villa Guth“ (erbaut um 1900) und befinden uns an der Straße zwischen Edenkoben und Edesheim.

Gegenüber der Villa steht noch ein altes Wegkreuz, welches einst als Zollgrenze das Herrschaftsgebiet des Pfälzischen Kurfürsten von dem des Fürstbischofs von Speyer geschieden hat. Die Edesheimer Flurgrenze verläuft von hier aus nach Osten weiter.

**Wir beenden nun den Rundgang über die obere Flur und kehren über die Edesheimer Straße zum Dorf zurück bzw. setzen unseren Weg entlang der unteren Gemarkungshälfte weiter fort.**

**Zweite Teilstrecke: Die untere, östliche Gemarkungshälfte**

Wir beginnen am eben erwähnten Flur-Grenzkreuz gegenüber der Villa Guth und begeben uns in Richtung Osten. Nach etwa 300 m erreichen wir die ehemalige von Landau nach Neustadt/Weinstr. führende Bundesstrasse Nr. 38 (jetzt L 516). Wir überqueren sie und kommen nach weiteren 500 m an die Bahnlinie. Da der frühere Bahnübergang im Zuge der Streckenmodernisierung weggefallen ist, umgehen wir das Hindernis, indem wir uns nach links wenden und auf 400 m dem parallel zum Schienstrang verlaufenden Wirtschaftsweg folgen. Dann überqueren wir die alte Eisenbahnbrücke, die noch aus der Erbauungszeit der Eisenbahnstrecke Neustadt-Weißenburg, der nach dem Bayernkönig benannten „Maximiliansbahn“ stammt (1865). Wir überqueren sie ebenfalls, wenden uns nach rechts und gehen den östlich der Bahnlinie verlaufenden Wirtschaftsweg unsere 400 m wieder zurück, wo wir erneut auf die Gemarkungsgrenze stoßen. Nachdem wir also den Umweg von 800 m hinter uns haben, befinden wir uns wieder auf dem Grenzverlauf, den wir weiter nach Osten verfolgen. Nach etwa 700 m erreichen wir die

**die 5. Bank  
(Gewanne: „Unteres Leiselfeld“)**

welche im Schatten eines Nußbaums steht. Unser Weg wird an genau dieser Stelle von der hohen Über-Land-Leitung gekreuzt. Ihr Verlauf nach Norden markiert gleichzeitig auch die Grenzscheide zwischen der Edenkobener und Venninger Gemarkung.

Wir befinden uns auch hier wieder an einer Stelle, wo drei Gemarkungen zusammenstoßen: Rechts unseres Wege liegt die Edesheimer Feldmark, linkerhand trennt die Überlandleitung die bisherige Edenkobener von der Gemarkung von Venningen, die uns ab jetzt begleitet.. Der zugehörige Grenzstein ist - wie so viele andere - nicht mehr vorhanden.

Nach weiteren 300 m stellt sich dem Grenzverlauf ein weiteres Hindernis in den Weg: die seit 1990 Mannheim mit Karlsruhe verbindende A 65, gleichzeitig das letzte Verbindungsstück der großen Nord-Süd-Verbindung des europäischen Autoverkehrs. (Bei ihrem Bau im Bereich von Edesheim kamen ein frühfränkisches Gräberfeld aus der Wende vom 4./5. Jhd. und eine spätrömische „Villa rustica“ zum Vorschein). Um die A 65 zu überwinden, gibt es zwei Alternativen: entweder nehmen wir den zur A 65 parallelen Wirtschaftsweg nach Norden, wo wir - auf Edenkobener Gemarkung - die Autobahnbrücke mit schönem Blick auf das Haardtgebirge - überqueren und uns auf dem gegenüberliegenden Weg zurückbegeben oder wir bevorzugen den Umweg Richtung Süden, der einen Abstecher zur Autobahnraststätte „Pfälzer Weinstraße“ ermöglicht und einen Blick auf das archäologische Grabungsgelände der erwähnten „Villa rustica“, also eines römischen Guts- und Wirtschaftshofes aus nachchristlicher Zeit gewährt. Im Falle der zweiten Variante unterqueren wir die Autobahn – zusammen mit dem Modenbach – ganz in der Nähe der Raststätte und vollenden unsere Umweschleife auf dem parallel zur Autobahn verlaufenden Wirtschaftsweg auf der anderen Seite der A 65. Die erste Variante beträgt 700 m, die zweite – mit Rastmöglichkeit - etwa 1400 m. Nach gut einem halben Kilometer – wobei wir



#### **die 6. Bank (Gewanne: „Venninger Gewinn“)**

passieren, erreichen wir die nordöstliche Ecke der Gemarkung. Wir wenden uns nach rechts, wobei wir mangels eines Weges eine Furche zwischen zwei Wingertszeilen nehmen. Wir befinden uns nun auf der Linie der östlichen Gemarkungsgrenze und gehen ihr entlang nach Süden. Rechter Hand gegen Westen öffnet sich das riesige ehemals sehr gepflegte Wiesengelände, der sog. „Wiesenteich“, welcher bei der früheren Milch- und Zugviehhaltung eine lebenswichtige Rolle spielte. Heute wird es von einem Schäfer genutzt und so wenigstens vor der Verbuschung bewahrt. Nun sind es noch 700 m bis zum Modenbach. Auf halber Strecke kündigt einer der überlebenden Grenzsteine, daß die linkerhand verlaufende Grenze von Venningen durch jene von Großfischlingen abgelöst wird (Drei-Markenstein). Den Modenbach

Selbst überqueren wir auf einer Planke bei der alten Schleuße, die ehemals der Wiesenbewässerung und der Wasserregulierung für die nahegelegene Großfischlinger Mühle diente. Hier am Bach liegt übrigens mit 135 Höhenmeter die tiefste Stelle der Edesheimer Gemarkung. Diesseits und jenseits des Baches haben sich ebenfalls Gemarkungssteine erhalten.

Nach der Überquerung des Baches gehen wir eine kurze Strecke am Ufer entlang in Richtung Westen und biegen dann nach links auf einen Grasweg ab, der von einem Graben begleitet wird. Gleich darauf stoßen auf den „Fischlinger Weg“, den wir ca. 200 m weit Richtung Westen verfolgen, um dann beim nächsten Wirtschaftsweg nach links, also Richtung Süden, einzu-biegen, dann die „Fischlinger Straße“ (L 507) überqueren und unseren Weg bis zum „Langgraben“ fortsetzen. Die-sen mit Gehölz besäumten Entwässerungsgraben beglei-ten wir mit einer Links-wendung auf einem Grasweg ca. 200 m in Richtung Osten. Hier steht dann, einem Grenz-stein benachbart,

#### **die 7. Bank (Gewanne: „Am Langgraben“).**

Nach einem knappen Kilometer weiter nach Süden – wobei uns noch zwei Gemarkungssteine begegnen, welche die Flurbereinigung hierher versetzt hat, erreichen wir schließlich



**(Gemarkung: „In den langen Steinen“)**

Sie steht ca. 50 m links von der Route in einer von der Flurbereinigung geschaffenen kleinen Grünanlage, wohin man zwei uralte stattliche Grenzsteine verbracht hat, die an ihrer ursprünglichen Stelle keinen Platz mehr fanden. Sie tragen noch den Petruschlüssel, das Hoheitszeichen der ehemals berühmten Benediktinerabtei im elsässischen Weißenburg, zu dessen Besitz Edesheim im Mittelalter gehörte. Von dieser Bank aus genießt man einen ebenso herrlichen wie geruhsamen Blick über einen großen Acker hinweg auf das sog. „Essinger Wäldchen“. Entlang dieses mit Pappeln bewachsenen Waldstücks verläuft die südliche Gemarkungsgrenze zu Essingen. Wir bleiben jedoch auf dem Wirtschaftsweg, auf dem wir uns in Richtung Westen mit Blick auf das Haardtgebirge begeben, die Grenze immer parallel und in gehörigem Abstand zur Linken. Wir unterqueren die Autobahn, wenden uns nach rechts, dann nach 100 m - bei wiedergewonnener Augenhöhe mit der Autobahn - wieder nach links, verfolgen unsere Route, hart an der Schienentrasse entlang, bis zum Bahnübergang, den wir überqueren um dann danach gleich wieder scharf nach links abbiegen, nun die Bahntrasse auf der anderen Seite begleitend, und stoßen auf die vorletzte,



**die 9. Bank  
(Gewanne: „Roschbacher-Speyer-Weg“),**

Sie liegt ganz in der Nähe eines ebenfalls aufgelassenen, ehemals von einem Schrankenwärter betreuten Bahnübergang mit Wohnhaus „Im Ried“. Die Bank schaut nach Westen auf das Haardtgebirge mit Annakapelle, Schloß Villa Ludwigshöhe und Rietburg.



Danach nehmen wir den vor uns liegenden Wirtschaftsweg. Links von uns liegt die langgestreckte Mülldeponie, durch welche die Gemarkungsgrenze mitten hindurch verläuft. Nach ca. 700 m mündet er in den sog. „Knöringer Weg“, eine uralte dörfliche Verbindungsstraße. Auf diesen Weg biegen wir nach rechts ein. Als bald verwandelt er sich in ein Stück Hohlweg. Auf dessen rechter Anhöhe liegt

**die 10. Bank  
(Gewanne: „Knöringer Weg“)**

welche der aus Edesheim stammenden Pfälzer Weinkönigin von 1956 gewidmet ist und ebenfalls einen wunderbaren Ausblick auf das Haardtgebirge gestattet.

Wir verlassen den Knöringer Weg, wobei wir den nächsten Weg links nach Westen abbiegen - links des Weges liegt jetzt die Roschbacher Gemarkung – und nach ca. 700 m stoßen wir auf die alte Bundesstraße 38, wo der erste, westliche Teil des Gemarkungsrundwegs begonnen hat.

